

Kirchspiele Zehren und Boritz. In jenes war Zscheilitz nur zum Teil eingepfarrt, wie wir oben gesehen haben. Das Kirchspiel umfaßte einschließlich Göhrisch, das die Visitationsprotokolle nicht nennen, 13 Ortschaften und den Teil von Zscheilitz. Von diesen fehlen in der Übersicht, weil nicht steuerpflichtig, 4: Zehren, Schieritz, Piskowitz, Windorf. Ein fünftes Dorf, das vorhin genannte Seebeschütz, gehörte schon in das Gebiet der Witsessen. Acht Orte und ein Ortsteil werden also ausdrücklich als zur Supanie gehörig bezeichnet. Nach Boritz waren 1540 7 Orte und 2 Vorwerke gepfarrt. Von diesen dürfte Neuhirschstein für die ältere Zeit nicht in Betracht kommen. Nicht steuerpflichtig waren von ihnen Bahra, Althirschstein und die beiden Vorwerke. Die übrigen 4 Orte werden unter der Supanie genannt. Das Kartenbild zeigt, daß sich die beiden Pfarrsprengel, jene zwei Dörfer ausgenommen, mit der Supanie Muschütz decken.

Ein castellum Zehren wird 1003 genannt<sup>1)</sup>, ein Burgward Boritz zweimal<sup>2)</sup>. Spuren einer Burg im damaligen Sinne oder eine Örtlichkeit, die für eine solche geeignet sein könnte, suchen wir in Boritz und seiner nächsten Umgebung vergeblich. So kann es sich nur darum handeln, ob in der Supanie zwei Burgwarden entstanden sind oder ob es wie sonst nur eine war. Das Zweite ist wahrscheinlicher: es ist nicht unmöglich, daß Boritz mit dem Elbübergang im Laufe der Zeit als wichtiger sich erwies als die Burg Zehren, von der unweit, über der Elbe, in Gesichtweite eine andere Burg, Zadel, lag<sup>3)</sup>.

Die nördlichste uns bekannte Supanie ist die Supanie Riesa. Von ihr sind nur folgende 5 Orte bekannt:

Riesa (1553)	. . . . .	Krchf. Riesa
Poppitz (1553)	. . . . .	„ „
Weida (1553)	. . . . .	„ „
Heyda (1553)	. . . . .	„ Leutewitz
Mergendorf (1553)	. . . . .	„ Riesa

Die Kirchfahrt Riesa ist in ihr vollständig enthalten, von der Kirchfahrt Leutewitz nur Heyda. Leutewitz selbst war nicht steuerpflichtig, und der dritte Ort des Sprengels, Kobeln, gehörte zur Supanie Altlommatzsch. Das wäre also der einzige supaniefremde Ort. Im übrigen ist die Grenze gegen die Supanie Raußlitz im Westen völlig klar.

<sup>1)</sup> Thietmari Chronicon ed. Kurze V, 36.

<sup>2)</sup> Cod. dipl. Sax. r. I, 1, 267f. Nr. 33 und 325 Nr. 127.

<sup>3)</sup> Ebenda 338 Nr. 145 und 340 Nr. 149.